

Allgemeine Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

ALLGEMEINE ZEITUNG / LOKALES / ALZEY / VG WÖLLSTEIN / ECKELSHEIM

Eckelsheim

19.07.2016

Gut besuchtes Spectaculum an der Beller Kircher in Eckelsheim

Von Ulla Grall

ECKELSHEIM - Händler, Gaukler, Vaganten und fahrendes Volk haben ihre Stände Zelte aufgeschlagen auf dem Platz an der Beller Kirche. Schon im Mittelalter fanden hier regelmäßig Märkte statt, ein Anziehungspunkt für die Bevölkerung einst, wie auch heute, ausgerichtet vom Meister der Ringe, Jürgen Graf, seines Zeichens Kunstschmied zu Eckelsheim.

Trinkhörner aus Kuhhorn kann man erstehen, Bögen für künftige Scharfschützen sind zu erwerben, ein wahrlich echter Besenbinder hat seinen Stand eingerichtet, seinen Namen kann, wer der Schrift mächtig ist, in Leder schlagen, damit er, sollte er des Weines oder Bieres, die reichlich fließen, zu viel genossen haben, immerhin nachlesen kann, wie er den heiße. Besser aber, er stärke sich zuvor: Bei der Fischbraterei von Verleihnix zum Beispiel, oder mit einem Steak, zu dem welsche Knollen gebraten werden, die erst Kolumbus (jetzt sind wir im spätesten Mittelalter angelangt!) über den großen Teich brachte.

ZAHLEN & FAKTEN

Nach Angaben des Veranstalters Jürgen Graf lockte das Beller Spectaculum in diesem Jahr rund 2500 Gäste nach Eckelsheim.

Erstmals hatte Graf für sein Fest keinen Eintritt erhoben, um auch finanzschwächeren Familien die Möglichkeit des Besuchs zu geben. „Es waren deutlich mehr Kinder da als die letzten Jahre“, betont Graf.

Insgesamt wurden 4950 Euro für das Fest gespendet.

Die Feuer lodern bis tief in die Nacht

Hundert Jahre früher oder später – darauf kommt es gar nicht an. Zwischen viel gewandtem Volk wandeln die Besucher aus der neuen Zeit und genießen, was das Mittelalter an Amusement und Kurzweil zu bieten hat. Der Gaukler Hubertus tritt auf. Gemeinsam mit Hrabne, der Barbardin, führt er allerhand flammende Jonglage vor, während Hrabne die Zuhörerschaft immer wieder mit ihren Liedern erfreut. Die Tänzerinnen von Seseja, farbenfroh angetan mit weiten Röcken, lassen die Hüften kreisen – im echten Leben sind es Silke, Doro und Jenny, die in Bingen ein Tanzstudio leitet.

Mit Rabatz und Remmi-Demmi, Dudelsäcken und Drumpen ertönt „Heidenlärm“ (Jan, Jens und Marcel).

Schon am Freitagabend begann der Markt, am Samstag geht es weiter bis tief in die Nacht, die Feuer lodern und gar mancher Taler (heute: Euro) wechselt den Besitzer, um fremdartige Gewürze, Spezereien und Düfte, Schmuck oder Waffen zu erstehen. Stets ist es Chnutz vom Hopfen, der als Ausrufer und Herold die Ereignisse ankündigt und auch manches Mal die Besitzer der seltsamen, motorbetriebenen Karren zur Ordnung rufen muss, die ihre Gefährte, „Auto“ genannt, mal wieder falsch geparkt haben.

Am Sonntag erzählt Chnutz in der Kirchenruine Geschichten von fernen Ländern bis Rheinhessen, die Musikanten, die Tänzerinnen und die Gaukler erfreuen die Marktbesucher. Doch der Höhepunkt des Tages ist der Kampf der kleinen Ritter gegen die Raubritterschar der „Freien vom Selztal“. Chnutz als General versammelt die edle Schar der „Kindlein“ um sich, „ob mit Schwert oder unbewaffnet“.

„Wollt ihr zulassen, dass die finsternen Ritter all die süße Marmelade rauben!?!“, ruft er. Doch lässt er sie zuvor schwören „dass ich jederzeit ritterlich kämpfe und niemanden angreife, der schon am Boden liegt.“ Die Horde der Kleinen formiert sich zum Probeangriff. „Wo seid ihr Raubritter?“ Da steht sie, die Raubritterhorde, ganz martialisch, in Kettenhemden und behelmt, doch sie kriegen’s schon mit der Angst: „Die haben sich fast in die Hosen gemacht.“ Doch die Schwerter der Räuber sind so viel länger als die Waffen der kleinen Krieger. Am Ende siegt natürlich die tapfere Nachwuchs-Ritterschaft gegen die Raubritter. Deren Armee liegt am Boden. Die Schatztruhe ist erobert, die Beute wird geteilt und die Jungritter begeben sich wieder in die Obhut ihrer Erziehungsberechtigten.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)